

## Erasmus-Bericht

Mein Semester in Edinburgh, Schottland, war eine sehr interessante Erfahrung für mich. Dank ERASMUS wurde es mir ermöglicht in dieses wunderschöne Land und diese grandiose Stadt zu kommen. Nach einigen Komplikationen mit der Bürokratie, was vor allem aus einer verspäteten Anmeldung resultierte, erhielt ich die Checkliste. Diese ist wirklich sehr gut und erklärt alles, was zu tun ist um im Ausland zunächst einmal Fuß zu fassen.



Abbildung 1: Blick auf Edinburgh von Calton Hill, Foto von C. Wassermann

Doch bei der Wohnungssuche ist man auf sich allein gestellt. In Edinburgh gibt es dafür eine Internetseite, die besonders gut ist: gumtree. Aber auch verschiedene facebook-Gruppen, die viele verschiedene Zimmer und Wohnungen anbieten. Dabei muss man aber auch vorsichtig sein. Überall wird auf Betrüger hingewiesen. Ich selbst wäre beinahe auf einen hereingefallen. Wichtig ist: Niemals eine Kautionszahlung bevor ihr nicht persönlich in der Wohnung wart! Und auch keinen Vertrag unterschreiben, bevor ihr nicht persönlich dort wart. Es gibt eine Internetseite auf der man nach Landlords suchen kann, ob sie registriert sind (<https://www.landlordregistrationscotland.gov.uk>).

Ich hätte diesen Fehler beinahe gemacht – einen Vertrag unterzeichnet von einer Wohnung von der ich nur Bilder gesehen hatte – der vermeintliche Vermieter hatte mir sogar eine Kennung für die oben genannte Internetadresse gegeben. Glücklicherweise ist mir beim Durchlesen aufgefallen, dass der Vermieter seinen eigenen Namen falsch angegeben hatte und mehrmals in unterschiedlicher Schreibweise. Er wollte mir auch nicht den Namen und Kontakt mit der vermeintlichen Mitbewohnerin geben. Das alles brachte mich zum Abbruch dieser Interaktion.

Zu Edinburgh muss man wissen, dass der Wohnungsbedarf sehr hoch ist. Manche Leute vermieten sogenannte „Box-rooms“. Das sind hierzulande Abstellkammern, kleine Räume ohne Fenster, wo ein Bett gerade so hineinpasst und man unter den Kleidern schläft. Diese sind vergleichsweise günstig, aber wer ein gemütliches Zuhause für einige Monate sucht ist da an der falschen Adresse. Die hohe Nachfrage nach Zimmern ließ die Preise in den letzten Jahren in die höchsten Höhen schnellen, ob eine Art Mietbremse eingerichtet wird ist ungewiss.

Es ist immer schwierig von der Ferne eine Wohnung oder ein Zimmer zu suchen, also ist es auch möglich sich erst einmal in ein Hostel einzubuchen und vor Ort zu suchen, denn viele wollen nicht skypen. Möblierte Zimmer zu finden ist eigentlich kaum ein Problem in der schottischen Hauptstadt.

Als ich endlich ein Zimmer hatte (viel zu teuer) konnte ich loslegen. In Edinburgh bietet es sich an eine oder zwei Wochen früher anzureisen, denn dann kann man sich auch noch etwas von dieser wunderschönen Stadt anschauen. Mit einem Kommilitonen, den ich bereits kannte, ging ich in den ersten Tagen auf Entdeckungstour und wir waren uns einig, egal wo man hinkommt, es ist einfach schön. Die Altstadt weist jede Menge Pubs auf, die alle unterschiedliches Bier und Whisky verkaufen, die man erst einmal durchprobieren muss, bis man seinen Liebling gefunden hat. Ich kann Innis and Guns empfehlen, aber nicht auf der Royal Mile, der Haupttouristenstraße, da kostet ein Bier schon mal fünf Pfund.

Edinburgh ist teuer für Euro-Länder, denn Euro zu Pfund liegt bei durchschnittlich 1,3 – 1,4 Euro = 1 Pfund. Wäre der Wechselkurs bei 1:1, dann wären die Preise ungefähr gleich. Beispielsweise kostet ein Cappuccino etwa 2,40 Pfund, in Deutschland etwa 2,40 Euro. Mir ist aber aufgefallen, dass Rindfleisch dort billiger ist, als Schweinefleisch.

Auf manche Dinge muss man in Großbritannien verzichten, meine Mitbewohnerin hat beispielsweise Kräutersalz vermisst, ich hingegen Maultaschen, aber das wusste ich vorher. Es gibt sehr viele verschiedene Supermärkte, die auch unterschiedlich teuer sind. Wer es gerne deutsch mag und nichts Neues probieren will, kann auf Aldi und Lidl zurückgreifen (ich kann leider nicht sagen, ob Aldi Nord oder Süd, ich war dort nie). Ich habe vorwiegend bei Sainsbury, der war direkt gegenüber der Uni, oder bei Scotmid Co-operativ, um die Ecke meiner Wohnung, eingekauft. Sainsbury ist etwas teurer, Scotmid liegt im Mittelfeld. Neben diesen gibt es noch Tesco und Costcutter, diese sind wiederum billiger. Auf Brot muss man eigentlich kaum noch verzichten, es ist etwas hefeelastiger und gummiartiger, als bei uns aber trotzdem gut. Die Brötchen können sich durch aus sehen lassen.

Wenn man sich dann mit den örtlichen Gegebenheiten einmal vertraut gemacht hat geht auch schon die Uni los. Die University of Edinburgh ist vor allem südlich der Altstadt angesiedelt. Ich selbst war auf dem Edinburgh College of Art, welches zur University gehört. Der Campus liegt zwischen Lauriston Place und West Port. Mit der Student Card kann man sich Einlass gewähren, ab 18 Uhr ist ein Code nötig, den man mit der Karte dazubekommt. Mit der Karte kommt man auch in alle anderen Universitätsgebäude. Die Karte wird auch benötigt um zu drucken oder Bücher auszuleihen. Über MyEd, das Online-Portal, kann man seine Accounts im Überblick behalten. Darüber bekommt man auch E-mails und Informationen über seine Kurse.

Wenn sich diese zu Beginn des Semesters ändern, muss das Learning-Agreement during mobility ausgefüllt werden. Vorsicht, das ist nur mit einem Windows-Computer möglich, auf dem Microsoft Word installiert ist, denn das Drop-Down-System funktioniert sonst nicht.

Dieses unterschreiben lassen, genauso wie das Confirmation of Stay und dann wird studiert. Das Semester in Edinburgh geht nur drei Semester, was aber nicht heißt, dass man deshalb weniger zu tun hätte. Alles soll vor Weihnachten fertig sein. Da kommt wenig Adventszeitstimmung auf, was noch erschwert wird, da es in Großbritannien keinen Advent gibt. Aber Weihnachtsbäume und Lichtershow kann man trotzdem bewundern. Wenn man sich bis Weihnachten noch nicht in die Stadt verliebt hat, dann spätestens dann. Der Weihnachtsmarkt allein ist riesig und erstrahlt in den schönsten Farben. Als Deutscher muss man hier auf wirklich gar nichts mehr verzichten. Mir war es zeitweise etwas zu deutsch. Überall steht „Glühwein“ und es gibt „German Bratwurst“ (für jeweils vier Pfund), nichtsdestotrotz ist er wunderschön.

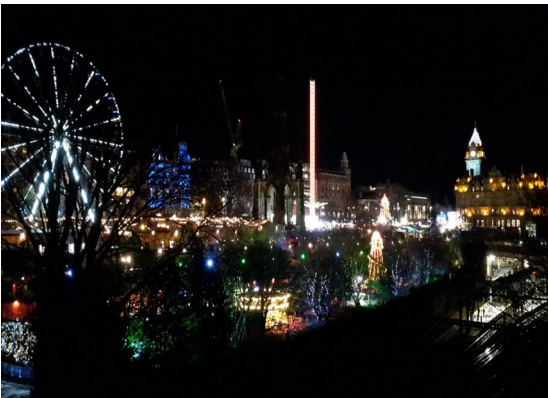


Abbildung 2: Weihnachtsmarkt Edinburgh, Foto von C. Wassermann